

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 21.

Dienstag den 14. März

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

### Amliche Erlasse.

#### Oberamtsgericht Freudenstadt.

Dornstetten.

#### [Schulden-Liquidation.]

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den GerichtsAkten bekannt sind, in der den Verhandlungen nächstfolgenden Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der MasseGegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Jakob Rügner, Fuhrmann zu Dornstetten, derzeit im Arbeitshaus zu Ludwigsburg,

Montag den 10. April d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Dornstetten.

Den 7. März 1843.

K. Oberamtsgericht,  
K o f.

Göttelfingen,  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

#### [Schulden-Liquidation.]

In der nachgenannten Santsache ist

zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den GerichtsAkten bekannt sind, in der den Verhandlungen nächstfolgenden Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der MasseGegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Johannes Wahr, Schneiders von Göttelfingen,

Donnerstag den 20. April

Morgens 8 Uhr.

Christian Gutekunst, Schuhmachers von da,

an demselben Tage

Morgens 9 Uhr.

Christian Hartmann, Tagelöhners von da,

an demselben Tage

Morgens 10 Uhr.

Freudenstadt, den 10. März 1843.

K. Oberamtsgericht,  
K o f.

N a c h,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

#### [Schulden-Liquidation.]

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt

auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den GerichtsAkten bekannt sind, in der den Verhandlungen nächstfolgenden Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der MasseGegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Alt Georg Herbsttraith, Maurers von Nach,

Montag den 24. April

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Nach.

Freudenstadt, den 1. März 1843.

K. Oberamtsgericht,  
K o f.

H o r b.

#### [Schulden-Liquidation.]

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens



vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Fall, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst so wohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den GerichtsAkten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Mehrtheils ihrer Classe beitreten.

1) Alois Schairer, Schirmmacher von Isenburg,

Montag den 3. April  
Morgens 8 Uhr.

2) Kaspar Sauter, Küfer zu Horb,  
Dienstag den 11. April  
Morgens 8 Uhr.

Den 29. März 1843.

K. Obergerichtsgericht,  
Eble.

**Kameralamt Reuthin.**

**[Verkauf von altem Kupfer.]**

Nächsten Samstag den 18. dieß, Vormittags 10 Uhr, wird die unterzeichnete Stelle in ihrer Kanzlei eine kupferne Dachhohlkehle, ungefähr 80 bis 90 Pfund schwer, im öffentlichen Aufstreich verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. März 1843.

K. Kameralamt,  
Bühler.

**Seehingen.**

**[Langholz-Verkauf.]**

Vermöge erhaltener höherer Weisung ist die unterzeichnete Stelle ermächtigt, im Revier Lindich, Distrikt Thiergarten, am

Montag den 27. März l. J.,  
und die folgenden Tage,  
je Vormittags 9 Uhr,

nachstehendes Holländer- und Gemeinholz vorbehaltlich höherer Genehmigung, im öffentlichen Aufstreich auf dem Stock zu verkaufen:

- 150 Stück Holländer Lannen vom 60r aufwärts
- 500 Stämme Gemeinholz vom 60r aufwärts, und
- 350 ditto geringeres,
- 1000 Stämme zusammen.

Indem man nun die Liebhaber hierzu mit dem Anfügen einladet, daß der betreffende Oberförster angewiesen ist, denselben das zum Verkauf bestimmte Holz an Ort und Stelle vorzuzeigen, auch die Kaufsbedingungen bei solchem eingesehen werden können, wird in letzterer Beziehung nur noch bemerkt, daß nach erfolgter Ratifikation die Hälfte des Kaufschillings baar, die andere Hälfte desselben aber 3 Wochen vor dem zur Abfuhr des Holzes bestimmten Termine entrichtet werden muß, und auswärtige Käufer gerichtliche Vermögenszeugnisse beizubringen haben.

Den 3. März 1843.

Fürstliches Forstamt  
v. Hiller.

**Stuttgart.**

**[Pferde-Markt.]**

Der im heurigen Kalender auf den 17. April angezeigte Stuttgarter Pferdemarkt beginnt

Montag den 24. April

und währt zwei Tage.

Dem Vernehmen nach werden auf denselben aus den königlichen Gestüten und Ställen mehrere ausgezeichnete Pferde, namentlich auch junge, zur Zucht geeignete arabische Vollbluthengste zum Verkaufe kommen, und bereits hat die Pferde-Ankündigung von Seite angesehener Handelsleute begonnen, so daß auch dieser Markt die Liebhaber schöner Pferde anziehen sollte.

Den 6. März 1843.

Stadtrath.

Allmandle,  
Gemeindebezirks Göttelsingen,  
Oberamts Freudenstadt.  
K. oberamtsgerichtl. Auftrage zu Folge, soll über die Liegenschaft des Johannes Wahr, Schneiders, wie solche in der Nummer 8. dieses Blattes v. 27. Jan. d. J. näher beschrieben ist, ein dritter und letzter Verkaufsversuch vorgenommen werden. Die Liebhaber hierzu werden auf Freitag den 17. d. M.

Mittags 1 Uhr  
auf hiesiges Rathhaus eingeladen.

Auswärtige Liebhaber wollen sich mit beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Den 3. März 1843.

Gemeinderath.

Grömbach,  
Oberamts Freudenstadt.

**[Gläubiger-Ausruf.]**

Da nun Christian Koller, Tagelöhner dahier, seine sammtliche Liegenschaft zum Verkauf ausgeschrieben hat, so werden alle Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an Koller zu machen haben, aufgefordert, solche

innerhalb 20 Tagen

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. Den 1. März 1843.

Schultheiß Seeger.

Walddorf,  
Oberamts Nagold.

**[Floßholz-Verkauf.]**

Am Montag den 27. März d. J.  
Morgens 8 Uhr

werden im dem Communwald ungefähr 130 Stämme Floßholz verschiedener Qualität im Aufstreich verkauft, woran nach erfolgter Genehmigung  $\frac{1}{10}$ tel baar bezahlt werden muß. Die weiteren Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, solches in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 11. März 1843.

Schultheiß Gänfle.

Bollmaringen,  
Oberamts Horb.

**[Frucht-Verkauf.]**

Am Dienstag den 21. d. J.  
werden auf dem hiesigen Rathhause  
Vormittags 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich gegen sogleich baare Bezahlung folgende Früchte verkauft, als: ungefähr

- 23 Schfl. Dinkel,
- 2 — schwachen Dinkel,
- 4 — 2 Sri. Haber,
- 2 — 4 — Gersten,
- — 5 — Weizen,
- — 4 — Roggen.

Die Li  
eingeladen.  
Den 1



rechtliche G  
gegen Erf  
und Futter  
Den 9

U



Bei  
lieg  
auf  
300 fl. zu  
Den 8

Sch

Aus den g  
gen wird

Freita  
ein Quant  
kaufst werd

Die Li  
nanntem 3

in Unters  
Den 9.

Bo

[Scha  
Auf die h



men, auch  
welche geg  
Pacht verl

Luftschiff  
14.3.43



Uhr  
eingeladen.  
ber wollen sich  
kats- und Ver-  
eben.  
3.  
Gemeinderath.

Die Liebhaber werden hiezu höflich  
eingeladen.

Den 12. März 1843.

Schultheiß  
Wollensak.

Rexingen,  
Oberamts Horb.

[Zugelaufener Hund.]



Am 1. d. M.

hat sich ein weißer Spitzer-  
hund daber eingestellt. Der  
rechtliche Eigentümer kann denselben  
gegen Ersatz der Einrückungsgebühr  
und Futtergeld abholen.

Den 9. März 1843.

Schultheißenamnt.

Untertalheim,  
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Bei der hiesigen Stiftungspflege  
liegen gegen geschliche Sicherheit  
auf ein, zwei oder drei Posten  
300 fl. zum Ausleihen parat.

Den 8. März 1843.

Stiftungspfeger,  
Dinzenz Klinik.

Schloß Schwandorf,  
Oberamts Nagold.

[Holz-Verkauf.]

Aus den gutherrschastlichen Waldun-  
gen wird am

Freitag den 17. März d. J.

ein Quantum Bau- und Sägholz ver-  
kauft werden.

Die Liebhaber wollen sich an be-  
nanntem Tage

Morgens 9 Uhr

in Unterschwandorf einfänden.

Den 9. März 1843.

Freiherrl. v. Reckler'sches  
Rentamt, Maier.

Wollmaringen,  
Oberamts Horb.

[Schafwaide-Verleihung.]

Auf die herrschastliche Schafwaide in  
Göttelfingen

werden noch 70  
Stück Waid-  
schafe angenom-  
men, auch die nachste Herbst-Waide,  
welche gegen 240 Stücke ernährt, im  
Pacht verliehen werden. Die allenfäl-



ligen Liebhaber können sich bei der  
unterzeichneten Stelle melden, und die  
Herrn Ortsvorsteher werden um Be-  
kanntmachung in ihren Gemeinden er-  
sucht.

Den 6. März 1843.

Fürstl. Waldburg-Zeilsches  
Rentamt.

Privat-Anzeigen.

Grömbach,  
Oberamts Freudenstadt.

[Haus- und Liegenschafts-Ver-  
kauf.]



Der Unterzeichnete ist geson-  
nen, die Hälfte an einem  
2stöckigen Wohnhaus sammt  
Scheuer, Stallung, Keller unter einem  
Bretterdach, 2 Morgen 2 Viertel 21  
Ruthen Bau- und Mahfeld, die Hälfte  
an 3 1/2 Viertel 12 Ruthen Brandfeld,  
und 1 Viertel Heken, im öffentlichen  
Aufstreich zu verkaufen. Diese Real-  
itäten können täglich besichtigt, und ein  
vorläufiger Kauf abgeschlossen werden,  
zum Verkaufstag aber ist

Montag der 20. und

Dienstag der 28. d. M.

festgesetzt, an welchem Tage sich die  
Kaufsliebhaber

Mittags 1 Uhr

im Wirthshaus zum Hirsch einfänden  
wollen. Unbekannte Käufer haben sich  
mit Vermögenszeugnissen zu versehen,  
wenn sie zur Steigerung gelangen wollen.

Die Herrn Ortsvorstände werden  
ersucht, diesen Verkauf gefälligst bekannt  
zu machen.

Den 1. März 1843.

Christian Koller.

Dickemer Hof  
bei Stammbeim.

[Verkauf wilder Birnbäume.]

Am Donnerstag den 16. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

werden auf diesem Hof meh-  
rere abgesezte Klöße von  
wilden Birnbäumen im öf-  
fentlichen Aufstreich verkauft. — Die-  
ses Holz ist schön und gesund und be-  
sonders für Drechsler, Schreiner, Ma-  
schinen-Fabrikanten u. sehr brauchbar,  
auch kann das Meiste zu Bretter ge-  
schnitten werden.



Göttelfingen,  
Oberamts Horb.

[Heu- und Grundbirnen-  
Verkauf.]

Der Unterzeichnete hat noch ungefähr  
100 Centner gutes Wiesenheu und 300  
Simri Grundbirnen zum Verkaufen.

Den 3. März 1843.

Pfarrer Eustor.

Fabrik Ebhausen.

Alle diejenigen, welche aus irgend ei-  
nem rechtlichen Grunde an die hiesige  
Fabrik eine Forderung während der  
Masseverwaltung zu machen haben,  
wollen ihre Conti ungesäumt an mich  
einsenden, um sie noch berücksichtigen  
zu können, indem die Fabrik bereits  
abgegeben ist. Diejenigen, welche dieß  
versaumen, wollen sich später allenfalls  
eintretende größere Mühe dann sich  
selbst zuschreiben. Auch allenfallsige  
Forderungen an mich direkt, bitte ich  
nun zu machen.

Den 10. März 1843.

Buchhalter Speier.

Altenstaig Stadt.

Alle diejenigen Handwerksleute, und  
wer es auch sonst seyn mag, ersuche ich,  
mir Ihr Guthaben innerhalb 10 Ta-  
gen gefälligst anzeigen zu wollen, indem  
ich nach Verlauf dieser Zeit keine Rech-  
nung mehr anerkenne.

Den 7. März 1843.

Apotheker Pregizer.

Horb.



Der Unterzeichnete  
ist im Besitz von ei-  
nem schönen, 1 1/2

Jahr alten Schwei-

zer-Farren, roth, mit Blassen be-

zeichnet, der sich wirklich schon zum

Gebrauch eignet.

Den 28. Febr. 1843.  
Johann Steinwandt,  
Kurschmied.

Freudenstadt.

[Verlorener Mantel.]

Es ist von Reichenbach bis Unterma-  
bach ein blautüchener Mantel mit grü-  
nem Manchestertragen verloren gegan-

gen. Der redliche Findex wird gebeten, denselben gegen ein angemessenes Honorar abzugeben bei

Kaufmann Sturm.

**Wildberg.**

Ich nehme noch einige Schulpräparanden, welche später in ein Staats-Seminar aufgenommen werden wollen, an Georgii d. J. in mein Seminar auf. Auch den Präparanden ist eine Staats-Unterstützung in Aussicht gestellt worden. Etwaige Anmeldungen bitte ich sobald als möglich an mich gelangen zu lassen.

Stadtpfarrer Halbenwang.

**Nagold.**

[An die Herrn Orts-Vorsteher.]



Durch die Anordnung zur Anlegung der neuen Güterbücher

in mehreren Bezirken, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei mir stets dieselben auf besonders dazu fabricirtem, geschöpftem, großem, starkem und gutem Median-Papier billigt in beliebigen Quantitäten zu haben sind. Druck und Papier empfehlen sich von selbst, und werden auf Verlangen Musterbogen abgegeben. Bitte mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, und ich werde stets bemüht seyn, dieselben aufs Schnellste und Pünktlichste auszuführen.

J. W. Wischer.

**Altenstaig.**

[Gefährt feil.]

Unterzeichneter hat ein noch in gutem Zustande befindliches Bernerwägele nebst Sitz zu verkaufen.

Den 11. März 1843.

Alt Johannes Kaltenbach.

**Nagold.**

[Empfehlung.]

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich mich hier etablirt habe, und empfehle mich demselben unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Den 13. März 1843.

Koch, Schneidermeister.

**Altenstaig und Ebhausen.**

**ANZEIGE & EMPFEHLUNG.**

Den Herren Wollenarbeitern zeigen wir hiemit an, daß wir die mechanische Spinnerei u. des David Schöttle und Consorten dahier käuflich übernommen haben, und dieselbe von heute an selbst und auf eigene Rechnung betreiben.

Wir werden allem ausbieten, das Vertrauen unserer verehrlichen Geschäftsfreunde durch gute und prompte Bedienung zu rechtfertigen, und laden zu recht vielen Aufträgen ergebenst ein.

Den 3. März 1843.

Chr. Frik, Geometer.

Carl Reichert, Löwenwirth.

Zu Vorstehendem habe ich zu bemerken, daß ich von heute an auf der Fabrik hier wohne und die Leitung und Beaufsichtigung des ganzen Geschäfts aufs Gewissenhafteste besorgen werde.

Ebhausen, den 3. März 1843.

Chr. Frik.

**Altenstaig.**

Von den, am 5. und 24. Februar d. J. im Schwabischen Merkur, und am 28. desselben Monats im Rogolber Intelligenzblatt empfohlenen

**Electrizitäts-Ableitern**

erhalte ich in einigen Tagen eine starke Sendung, was ich hiemit vorläufig den, mit rheumatischen und nervösen Leiden behafteten Personen, anzuzeigen mir erlaube.

Kaufmann Boger.

[Anzeige für Sailer.]

Roher italienischer Hanf, bester Qualität, ist angekommen und billig zu haben bei

Kaufmann Boger  
in Altenstaig.

**Altenstaig.**

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung sogleich 250 fl. und

bis Georgii 600 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Jakob Schönhuth.

Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Gegen gesetzliche Versicherung sind 200 fl. Pflegschaftsgeld zu haben bei

Schultheiß Schanz.

**Nagold.**

[Geld auszuleihen.]

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. Stiftungsgeld um 5 Procent Verzinsung zum Ausleihen parat, und ist das Nähere auf frankirte Anfragen bei der Redaktion zu erfragen.



# Der Gesellschafter.

[E i n g e s a n d t]

## Die Erscheinung in der Kaffeegesellschaft.

In einer Stadt, bei ein'gen Frauen  
Erscheint — nach jedem Mittagmahl,  
So wie der Kaffee sich läßt schauen —  
Ein geistig Wesen in dem Saal.  
Es ist nicht in dem Saal geboren,  
Man fragt es nicht, woher es kam;  
Doch schnell ist seine Spur verloren,  
Wenn die Gesellschaft Abschied nahm.

Bereinigend ist seine Nähe,  
Und alle Lippen thun sich auf,  
Und keine Würde, keine Höhe  
Hemmt ihres Zungenstromes Lauf;  
Es bringet Fehler mit und Namen,  
Bemerkt in jedem andern Haus,  
Bei eingebildeteren Damen  
Auf einem andern Kaffeeschmaus.

Es schenket jeder eine Gabe,  
Der Witz, und Jener scharfen Blick:  
Der Jüngling, wie der Greis am Stabe,  
Ein jeder kommt beklatscht zurück.  
Zum Tadel dienen alle Gäste,  
Doch birgt sich wo ein liebend Paar —  
Das gibt der Kaffeereden beste,  
An dem läßt man kein gutes Haar.

[E i n g e s a n d t]

Wer sollte nicht den Dichter ehren?  
Ihn, den der Musen Günst beglückt,  
Der alle, welche je Ihn hören,  
Durch seiner Lieder Ton entzückt!  
Ich schwieg, wenn man Ihm Beifall rief,  
Denn bange Scheu verbeut solch Wort,  
Doch in des Busens stiller Tiefe,  
Da lebt sein Lied, da tönt es fort!

## Ein Lied vom Menschenleben.

In Prosa.

Es ist ein längst abgenutzter Gemeinplatz, daß das vollendete Leben eines Menschen einem Buche vergleichbar sei. Ich glaube, man hat mit diesem Vergleiche vielen Leuten geschmeichelt, denn das Leben so mancher zweibeinigen Herrn der Schöpfung ist kaum eine geistreiche Zeile, geschweige ein Buch. Wieder hat manches Leben nichts als Druck erfahren, ohne daß doch je etwas dabei herausgekommen wäre. Viele liefern ihrem Biographen nur ein leeres Blatt, andere wohl auch nur das

rohe Lumpenmaterial. Und doch sollte jedes Leben ein Kunstwerk und jeder Mensch ein Künstler seyn, um aus dem so formfähigen Stoffe seines Geistes eine ideale Gestalt herauszuarbeiten. Jean Paul, glaub' ich, sagt irgendwo von Herder, sein Leben sei eine Dichtung gewesen. Ich habe diesen sirtiefen Gedanken analogisch verfolgt und nachgedacht, wie sich denn das Leben so mancher Menschenklassen bezeichnen ließe, wobei ich jedoch bekennen muß, daß meine Nachforschungen viel Prosa — und in der wenigen Poesie der Menschenleben nur Einseitigkeit entdeckt haben. Ja wohl! eine Lebensdichtung wie Herder, dürfte nicht leicht unter den Geschäftspapieren unserer Altienzeit zu finden sein. Doch ein anderer Gemeinplatz sagt ja, man müsse das Leben nehmen, wie es ist, und so habe ich denn Kraut und Unkraut in der unübersehbaren Pflanzenwelt des Lebens gesammelt, und gebe hier dem Freund der Lebensbotanik eine kleine Probe aus dem großen Herbarium. Ob vielleicht eine oder die andere Pflanze auch eine medizinale sei, konnte ich, hosiig sammelnd, nicht untersuchen.

Das Leben eines Bettlers ist eine lange Fastenpredigt.

Das Leben eines Lähmers ist eine Zeitung.

Das Leben eines Lumpen ist eine Dithyrambe.

Das Leben eines Bedienten ist ein Brief; denn er endet als „ergebnister Diener.“

Das Leben einer Kofette ist ein auf kurze Sicht gestellter Wechsel, gegen dessen Verfallszeit sie ewig protestirt.

Das Leben einer sitzengebliebenen Schönheit ist ein Almanach mit vielen Liebes Geschichten und Gedichten von verschiedenen Mitarbeitern.

Das Leben vieler modernen Dichter ist eine Satyre auf die Wahrheit.

Das Leben eines Wollüstlings ist eine Flugschrift, weil es nur auf den Moment berechnet ist.

Das Leben eines Arztes ist ein Retroslog auf seine Patienten.

Das Leben eines eiteln Menschen ist eine Auto-Biographie, weil er nur immer von sich selbst spricht.

Das Leben eines Tagelöhners ist ein Kalender, denn er lebt von einem Tag auf den andern. Die Feiertage sind darin roth gedruckt, weil er da von seinem eigenen Blute zehren muß.

Das Leben eines großen Herrn ist ein Gesetzbuch, denn er befiehlt nur.

Das Leben vieler Schriftsteller ist ein Verzeichniß von Druckschriften.

Das Leben eines Verschwenders ist ein romantisches Gedicht.

Das Leben eines Zerrissenen ist eine Kriegserklärung an die Welt.

Das Leben eines Journalisten ist eine Elegie über jenes längstentschwundene goldene Zeitalter, wo die Redakteure noch Honorare zahlten.

Das Leben eines schlechten Kerls ist eine Schuldverschreibung.

Das Leben eines Dandy ist ein modernes Lustspiel, arm an Charakter, Wiß, Geist und Handlung und mit einem Dialoge, der um so ansprechender ist, je weniger darin gesagt wird.

Das Leben eines Geizhalses ist ein Lied, welches mit dem bekannten Verse anfängt:

„Seid umschlungen Millionen!“

Hierauf folgt ein kosmopolitisches Almosen für die Menschheit:

„Diesen Kuß der ganzen Welt.“

Und nach diesem süßen Liebesvermächtniß eine Anweisung, die am jüngsten Tage im Himmel zahlbar ist:

„Brüder! Ueber'm Sternenzelt  
Muß ein guter Vater wohnen.“

Das Leben eines „lebenslangen unentgeltlichen Praktikanten“ ist ein Conto, wo in „Haben“ — Nichts, und im „Soll“ ein Register aller guten Eigenschaften steht.

Das Leben eines Sängers ist ein Heldengedicht, wenn der letzte Gesang zu Ende ist, will der Held am meisten bewundert sein.

Das Leben eines Cridators ist ein Schicksalstrauerspiel nach jetzigem Geschmacke. Während des Spieles glauben die Leute, sie könnten ihr Schicksal, d. h. nach Saphir's Erklärung, ihr Geld getrost dem Helden überlassen! allein nach seinem Falle und in der Trauer dieses letzten Aktes kommen sie leider zu spät zur Erkenntniß, daß der große Vers-Fuß, auf dem der Held lebte, nur leeres Gerede war.

Das Leben einer Tänzerin ist ein Epigramm auf den gesunden Menschenverstand, weil sie mit ihren Füßen den geschicktesten Leuten die Köpfe verdrückt.

Das Leben eines Narren ist ein Band moderner Lyrik — wenig gesunde Gedanken und viel Ungereimtes.

Das Leben eines Weisen ist heutzutage eine Fabel, worin die Thiere Moral predigen.

Endlich ist das Leben eines jeden Menschen ein Prozeß gegen das Schicksal, der oft jahrelang dauert. Gleich nach der Geburt klagt der Mensch gegen das Schicksal, denn er weint. Dafür hat dieses gegen jede seiner Bestrebungen eine Einrede voll Widersprüche, und wenn der Mensch dagegen auch mit aller Anstrengung repliziert, so unterliegt er doch dem duplicirenden Schicksal, bis man die ganzen Lebensakten im Sarge inrotulirt. Allein selbst nach seinem Tode erhält der arme Mensch nur selten ein günstiges Urtheil, obgleich er die ganzen Proceßkosten zahlen muß.

Sternau.

### Bunterlei.

Nordamerika. Wie man in diesem freien Lande die Gesetze zu umgehen weiß, wie der Richter dort mehr an den Buchstaben, als an den Sinn und Zusammenhang derselben gebunden ist, davon gibt eine dortige Zeitung drei schlagende Beispiele kund. Es wird darin gezeigt, wie weit es der Scharfsinn gebracht hat, ein Gesetz zu

entkräften und wie sehr die Gesetzgebung dort bemüht sein muß, nach Vollständigkeit und Bestimmtheit ihrer Vorschriften zu ringen.

Ein Gesetz z. B. verbietet das Neunkegelspiel. Kaum war das Gesetz in Kraft gesetzt, als man aller Orten nach zehn Kegeln schob und ruhig bis jetzt fortschiebt. Durch ein anderes Gesetz sollten die Billarde vertilgt werden, und um diesen Zweck desto sicherer zu erreichen, beschrieb man genau den Billardtisch. Man hing nun demselben einen Beutel mehr an, und das Gesetz war befriedigt. Als in Baltimore die Wasserscheu böse Todesfälle verursacht hatte, erließ der Magistrat die Verfügung, „alle Hunde sollen einen Maulkorb tragen,“ widrigenfalls der Eigenthümer eine Geldstrafe zu erleiden hätte. Der Eigenthümer eines Hundes band nun den Maulkorb an den Wedel, und ließ ihn laufen. Dem Gesetz war weiter beigefügt: „Derjenige, welcher einem Hunde solchen Maulkorb abnimmt, verfällt in 5 Dollars Strafe an den Eigener des Hundes.“ Ein Wächter sah nun den wunderbarlich behangenen Hund, hielt es für Pflicht, den Maulkorb abzunehmen, und den Besitzer des Hundes vorzuladen. Derselbe erschien, und rechtfertigte sich nicht nur nach dem Buchstaben des Gesetzes, sondern verlangte auch die 5 Dollars Strafe aus demselben Grund, und erhielt sie auch.

(Regensburg.) Zu Mookam, k. Landgerichts Stadttambor, kam man dieser Tage einem Falle grausamer Mißhandlung eines Kindes auf die Spur, welcher, wenn alle erzählten Einzelheiten sich bestätigten, leider ein Seitenstück zu der Birnbaum'schen Geschichte in München, unseligen Andenkens, liefert. In der Behausung eines der dasigen Dorfbewohner fand man ein Knäblein, 3¼ Jahr alt, in solch' erbarmungswertem Zustande, daß die Feder sich sträubt, die Umrisse dieses Jammerbildes nachzuzeichnen. Dem Kinde war ein finsterner, kalter Winkel des Stalles zum Aufenthalte angewiesen, wo es, ohne hinlängliche Bedeckung, ohne die nöthige Reinigung und nur kümmerlich mit der schlechtesten Kost ernährt, seine traurigen Tage verleben mußte. Das unglückliche Geschöpf ist gänzlich abgemagert und überdies am Rücken von Wunden zerfleischt, die allem Anschein nach von häufig wiederholten Ruthenstreichen herrühren. Die Handchen und Füßchen des Kleinen sind vom Froste angegriffen. Die öffentliche Stimme schreibt diese empörenden Mißhandlungen der Stiefmutter des Kindes zu, und selbe scheinen geraume Zeit fortgesetzt worden zu seyn, bis endlich der würdige Ortspfarrer Kunde bekam und die schleunige Einschreitung der Behörde veranlaßte. Der Knabe befindet sich jetzt, vom Vaterhause entfernt, das ihm nur ein Ort des Leidens gewesen, in ärztlicher Behandlung, aber man zweifelt sehr an seiner völligen Wiederherstellung. Bereits ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, welche nicht ermangeln wird, zur gebührenden Bestrafung der Schuldigen zu führen.

(Aus Rohitsch in der Steiermark, 5. Febr.) Am 3. d. M. Nachmittags löste sich in einer Entfernung von

1½ Stunden  
bekanntes  
Klastern ei  
pen, im  
schrecklichen  
stürzte, un  
einander  
des Berge  
ternde Kra  
splitterten  
block, wahr  
gewiß meh  
merklich ve  
schweg war  
ges mit Au  
niges Herö  
denen Wag  
kommen, v  
Hut zu se  
Kaum hatt  
Sturz beg  
rechts dem  
dem Vater  
einem groß  
entgangen.  
den Fahrw

### Der

Auf de  
über einem  
schild. Die  
darauf ange  
Neugieriger  
den. Der  
stand die W  
lich zu lese  
Raketen, de  
Bügeleisen,  
glatten. H  
wieder auf  
Fleckkugeln,  
zwischen.  
drückt. Eise  
gabeln für  
Englische  
Galläpfel al  
brechliche  
für Wort,  
schen herzlic  
nem der Sa  
dem Wind  
schäftsnaßen,



dort bemüht sein  
heit ihrer Vor-

gelspiel. Kaum  
aller Orten nach  
tschiebt. Durch  
vertilgt werden,  
reichen, beschrieb  
nun demselben  
war befriedigt.  
Kotefalle verur-  
erfügung, „alle  
widrigenfalls der  
te. Der Eigen-  
aulkorb an den  
war weiter bei-  
e solchen Maul-  
afe an den Eige-  
n den wunder-  
den Maulkorb  
des vorzuladen.  
ht nur nach dem  
auch die 5 Dol-  
rhielt sie auch.

k. Landgerichts  
Falle grausamer  
lcher, wenn alle  
ein Seitenstück zu  
a, unseligen An-  
ies der dasigen  
4 Jahr alt, in  
die Feder sich  
nachzuzeichnen.  
kel des Stalles  
hinlangliche Be-  
nur kummerlich  
träurigen Tage  
öpt ist gänzlich  
Wunden zer-  
ig wiederholten  
n und Füßchen  
Die öffentliche  
handlungen der  
heinen geraume  
ich der würdige  
unige Einschrei-  
be befindet sich  
ar ein Ort des  
ng, aber man  
llung. Bereits  
t, welche nicht  
ung der Schul-

5. Febr.) Am  
Entfernung von

1½ Stunden von Rohitsch, an der Südwestseite des sehr bekannten Donatiberges, in einer Höhe von mehr als 100 Klaftern eine Felsmasse los, welche in 50 bis 60 Klumpen, im Inhalte von Kubikklaftern und darüber, mit schrecklichem Geräusch, in eine Staubwolke gehüllt, herabstürzte, und nun theils aneinander gestemmt, theils von einander getrennt, an dem allmählig geneigten Fuße des Berges als ungeheure Masse dasteht. Die zerschmetternde Kraft des Sturzes bezeugen die getroffenen und zersplitterten Bäume, so wie die Erdvertiefungen. Ein Felsblock, wahrscheinlich von der höchsten Höhe herabgestürzt, gewiß mehrere 100 Centner im Gewicht, entfernte sich merklich von den übrigen in einen Acker. Martin Mufscheg war an diesem gefährdeten Platze am Fuße des Berges mit Ausladen von Steinen beschäftigt. Da er aber einiges Geräusch bemerkte, so beeilte er sich, mit dem beladenen Wagen zu seinem hinlänglich entfernten Keller zu kommen, und befahl den zwei Kindern, indessen auf der Hut zu seyn, wenn ein größerer Sturz erfolgen sollte. Kaum hatte er den Wagen zur Hälfte abgeladen, als der Sturz begann. Der 12jährige Sohn Jakob entsprang rechts dem Sturze, der 6jährige Martin, im Begriffe, dem Vater nachzugehen, war weiter unten am Fuße, von einem großen Felsblock verfolgt, dem Tode mit harter Mühe entgangen. Der Felsblock stürzte durch ein Dickicht in den Fahrweg hinein.

### Guckkasten-Bilder in heiterer Beleuchtung.

#### Der Marktschreier in Flachsensingen.

Auf der Weihnachts-Messe zu Flachsensingen prangte über einem Sechskreuzerstand ein gar drolliger Aushängschild. Die Waaren, die hier dem kaufslustigen Publikum darauf angezeigt waren, lockten eine unglaubliche Menge Neugieriger herbei und das Gedränge wuchs zum Erdrücken. Der Verschluß ging rasch und in ein paar Stunden stand die Bude leer. Auf dem Waarenschild war nämlich zu lesen: Unfehlbare Schnellzündhölzer der Liebe. Raketen, den gesunkenen Credit wieder steigen zu lassen. Bügeleisen, um die Falten eines weiten Gewissens auszuglätten. Häspel, um den verlorenen Faden der Geduld wieder aufzuwickeln. Scheeren zum Ehre Abschneiden. Fleckkugeln, um die Mackel eines schmutzigen Lebens auszuwischen. Brillen, womit zu sehen, wo Einen der Schuh drückt. Eisenfarbe zum Anschwärzen der Nachbarn. Stimmgabeln fürs Gemüth. Blendlaternen der Freundschaft. Englische Doppelpfeide zu Rechnungen und dergleichen. Galläpfel als Confect zum gesellschaftlichen Thee. Unzerbrechliche Tugendspiegel für Schlafzimmer. Bruchbänder für Wort-, Treu- und Eh'brüchige. Feuereimer zum Löschen herzlicher Innbrunst. Storchschnäbel zum Verkleinern der Schattenseite des Lebens. Luftdichte Mäntel nach dem Wind zu hängen. Nießpulver für dienstfertige Geschäftsnasen, und dergl. mehr. Stück für Stück 6 Kreuzer.

Zwei lustige Herren gingen im September auf dem Felde spazieren, und fanden am Wege einen Bauer sitzen, welcher ganz weiße Haare hatte. Sie fragten ihn spottend: ob auf dem Berge schon Schnee lage? „Freilich muß es dort Schnee geben,“ sagte der Bauer, „weil sich das Rindvieh bereits auf die Ebenen heruntergezogen hat.“

### Tags-Neuigkeiten.

#### Lotterie-Anzeige.

In der Ziehung 5ter Klasse 103ter hiesiger Stadt-Lotterie haben nachstehende Nummern die beigefetzten Hauptpreise gewonnen, nämlich:

Nr. 21,051	fl. 25,000,
„ 18,928	fl. 6,000,
„ 19,627	fl. 4,000,
„ 25,750	fl. 2,000,
„ 866	fl. 1,000.

Frankfurt a. M., den 9. März 1843.

Stadt-Lotterie-Direktion.

Der König von Preußen hat seinen Bürgern in Berlin ein splendides Fastnachts- und Bürgerfest gegeben, wozu mehr als 7000 Gäste geladen waren. Ein ganzer Flügel des Residenzschlosses war dazu eingerichtet und ein großartiger Maskenzug, der von dem hohen Adel, die Königin und die Prinzen des Hauses und andere Fürstlichkeiten an der Spitze, dargestellt wurde, verherrlichte das Fest. Der erste Zug stellte den Hofstaat des Herzogs Alfons von Ferrara, die übrigen lebende Bilder aus den Dichtwerken des Tasso und Ariosto, wozu Cornelius die Zeichnungen geliefert hatte, dar. Die Ehre und Sologefänge hatte Meyerbeer componirt. Der König machte den liebenswürdigsten Hausbesuch und unterhielt sich mit einem großen Theil seiner Gäste sehr herablassend und freundlich.

In den schönen Sälen des Festbaues der königl. Residenz zu München wurde gleichfalls ein glänzendes Maskenfest ausgeführt. Man stellte das Märlein vom Dornröschen dar, wobei die Kronprinzessin die Hauptperson voll Anmuth und Liebreiz darstellte. Mehrere Abgeordnete der Ständeversammlung aus dem Bauernstand konnten ihre Bewunderung nicht an sich halten und meinten, im Himmel könnte es nicht schöner seyn, als bei ihrem König.

Die sibyllischen Wiener brauchen diesmal nicht zu warten bis zum Josephstag, 19. März, um im Freien zu lustwandeln. Sie haben schon jetzt die beste Gelegenheit dazu, da die Wiesen grünen, in den Gärten die Veilchen, Hyacinthen und Tulpen blühen und die schönste Frühlingsluft bei heiterem Himmel weht. — Auch in Griechenland stehen die Bäume in voller Blütenpracht.

† Es ist ein Allgemeiner Krieg ausgebrochen. Die Allg. Zeitung in Augsburg hat ihrer Collegin, der Allgem. Leipz. Zeitung, die Schändlichkeit nachgesagt, sie habe ihre sämtlichen Correspondenten in Berlin der preussischen Regierung verrathen. Die Leipz. Zeitung nennt das „eine freche Lüge,“ es ist aber auch eine Beleidigung für die Regierung, die solchen Verrath nicht will und nicht annehmen würde.

**P o g o g r y p h.**

Der Eigennutz hat mich erzeugt,  
Die Tücke mich geboren,  
Die Klugheit ist es, die mich fängt  
Beim süchtigen Tanz der Horen;  
Vertrauen ist es, das mir reicht  
Die Nahrung zum Gedeihen,  
Verschwendung ist es, die gar leicht  
Zerstücket mein Verleihen.  
Die Ehre ist es, die mich flieht,  
Wenn sie von fern mich ahnet,  
Der Segen ist es, der erblüht,  
Wo ich den Weg gebahnet;  
Verachtung ist's, die man mir zollt

Für meine finstre Thaten,  
Bedaglichkeit, oft mehr als Gold,  
Der Lohn für meine Saaten, —  
Leicht kannst du für den Doppelsinn  
Den Loheschlüssel finden:  
Bald „e“, bald „o“ sagt, wer ich bin  
Durch wechselndes Verbinden.

Auflösung des Räthfels in Nr. 18:  
M u t h.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise.**  
In Nagold, am 11. März 1843.

Fruchtpreise:				Brodtare:		Fleischtare:		Allerlei Victualien:		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	
Alter Dinkel . 1 Sch.	6 40	—	—	8 Pfund schwarz	20	9 Rindfleisch . . . . .	9 Rindschmalz . . 1 Pfd.	28	8 Schweineschmalz "	26
Neuer Dinkel . "	6 52	6 24	6 15	Brod kosten .	20	8 Rindfleisch . . . . .	8 Butter . . . . .	21	8 Lichter, gegossene "	22
Kernen . . . . .	14 —	—	—	4 Pfund Kernen-	24	8 Hammelfleisch . . . . .	8 Lichte, gezogene "	20	11 Seife . . . . .	16
Haber . . . . .	8 —	7 19	6 30	brod kosten .	24	12 Schweinefleisch m. Speck	12 Blaue Erdbirnen, aus-	—	11 gewasene . . . 1 Sri.	—
Gersten . . . . .	11 12	11 —	10 40	der Weck zu 7	1	11 ohne "	11 gewöhnliche Erdbirnen	—	1 Sri.	—
Mühlfrucht . . . . .	12 16	—	—	Loth kostet . .	1	—	—	—	—	—
Bohnen . . . . . 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen . . . . .	1 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken . . . . .	2 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsegersten . . . . .	2 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.**

In Altenstaig am 8. März 1843.		In Freudenstadt am 4. März 1843.		In Ebingen am 3. März 1843.		In Calw am 25. Febr. 1843.	
	fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	15 28	Dinkel . . . 1 Sch.	6 48	Kernen . . . 1 Sch.	15 —
—	—	—	14 56	—	6 22	—	14 18
—	—	—	14 24	Haber . . . "	5 48	Dinkel . . . "	13 12
Dinkel, neuer . 1 Sch.	6 48	Roggen . . . "	12 —	—	8 18	—	6 44
—	6 40	—	11 12	Haber . . . "	7 3	Dinkel . . . "	6 34
—	6 27	—	10 24	—	6 —	—	6 28
Haber . . . . .	8 —	Gersten . . . "	11 30	Gersten . . . 1 Sri.	1 18	Haber . . . . .	7 12
—	7 30	—	11 —	Kernen . . . . .	1 41	—	6 49
Gersten . . . . .	12 —	Haber . . . . .	10 30	Linse . . . . .	3 30	Roggen . . . 1 Sri.	6 30
Roggen . . . . .	12 —	—	8 —	Erbfen . . . . .	2 36	—	1 24
Kernen . . . . .	15 24	—	7 54	Wicken . . . . .	2 24	Gersten . . . . .	1 24
—	14 —	—	7 12	Bohnen . . . . .	2 9	Bohnen . . . . .	2 —
Bohnen . . . . .	16 —	Brodtare:		Brodtare:		Wicken . . . . .	2 —
Wicken . . . . .	20 —	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	Erbfen . . . . .	3 —
Mühlfrucht . . . . .	—	4 " Mittelbrod "	— 12	1 Kreuzerweck muß wä-	—	Linse . . . . .	2 42
Linse . . . . .	—	4 " Schwarzbr. "	— 11	gen 6 Loth 2 D.	—	Brodtare:	
Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten		— 12	
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12	gen 6 1/2 Loth.	—	1 Kreuzerweck muß wä-		—	
1 Kreuzerweck muß wä-	—	—	—	gen 7 Loth.		—	
gen 7 Loth.	—	—	—	—		—	

Redakteur: F. W. Wischer. — Druck und Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

**Al**

**No 2**

Der halbjährliche  
nehmen Ges

Die Vorsteher  
welche nicht  
sorgen, die  
und sonstige  
amtspflege  
dig abgelie  
bar zur  
werden, we  
achten habe  
Den 17

Die Ortsvo  
Nagold,  
Minderst  
Wildbr  
werden hie  
tigen Stud  
daß die Be  
auf der  
angekomme  
Den 13

Oberamt  
u  
Gericht  
[Sch  
In der n

